

In dieser Ausgabe

- 2** Rat billigt Entscheidung zu den EBDD-Schlüsselindikatoren
- 3** Entwicklung von Indikatoren zur Drogenprävention in der EU
- 4** Im Blickpunkt: Das Problem der Amphetaminderivate (ATS) erkennen, verstehen und bekämpfen
- 5** EBDD und Europol unterzeichnen „Kooperationsvereinbarung“
- 6** Eine Informationsgrundlage für den Drogenaktionsplan der EU
- 7** Neue Produkte und Dienste der EBDD
- 8** Wissenschaftlicher Beirat verabschiedet Arbeitsplan 2001-2003

Neue synthetische Droge PMMA: Kontrollen vorgeschlagen

Die neue synthetische Droge PMMA (Paramethoxymethylamphetamin) ist auf dem Weg zu einer kontrollierten Substanz in der EU zu werden.

In ihrer Sitzung unter belgischem Vorsitz am 11. Dezember nahm die Horizontale Drogengruppe des Rates der EU einstimmig einen Vorschlag für einen Beschluss des Rates an, nach dem PMMA als neue synthetische Droge definiert wird, die in allen EU-Mitgliedstaaten der Kontrolle und strafrechtlichen Verfolgung unterliegen soll ⁽¹⁾. Hiermit wurde einem Vorschlag der Europäischen Kommission vom 6. Dezember gefolgt, in dem im Hinblick auf diese Droge Kontrollmaßnahmen empfohlen worden waren.

Die Annahme des Ratsbeschlusses wird für Anfang dieses Jahres unter spanischem EU-Vorsitz erwartet. In diesem Falle würden die Mitgliedstaaten in Übereinstimmung mit ihren nationalen Gesetzen die erforderlichen Regelungen treffen, um für PMMA entsprechend ihren Verpflichtungen gemäß dem Übereinkommen der Vereinten Nationen von 1971 über psychotrope Stoffe Kontrollmaßnahmen einzuführen.

Die oben genannten Initiativen beruhen auf neueren Erkenntnissen über die mit der Droge verbundenen Risiken, die in einem „Risikobewertungsbericht über PMMA im Rahmen der Gemeinsamen Maßnahme zu neuen synthetischen Drogen“ dargelegt sind, der am 29. Oktober von einem erweiterten Wissenschaftlichen Beirat der EBDD angenommen wurde. Aufgabe des Beirats war die Bewertung der gesundheitlichen und sozialen Risiken von PMMA – insbesondere in Verbindung mit der bereits kontrollierten Substanz PMA (Paramethoxyamphetamin) – und der möglichen Auswirkungen eines Verbots. PMMA ist ein dem PMA sehr ähnliches Amphetamin-Analogon und wird fast ausschließlich in Verbindung mit diesem verkauft und als „Ecstasy“ konsumiert (MDMA). In Kombination mit PMA wird es mit drei Todesfällen in der EU in Verbindung gebracht.

Fortsetzung auf Seite 8



EBDD führt fünfte Risikobewertung im Rahmen der Gemeinsamen Maßnahme von 1997 durch

EBDD unterzeichnet gemeinsame Erklärung mit SEDRONAR

Die EBDD und die argentinische Drogenkoordinierungsstelle SEDRONAR ⁽¹⁾ unterzeichneten am 16. November in Lissabon eine gemeinsame Erklärung, um eine Zusammenarbeit einzuleiten, die den Weg zur Schaffung einer argentinischen Drogenbeobachtungsstelle ebnen könnte. Die Unterzeichnung fand während des offiziellen

EBDD unterstützt die Einrichtung der neuen argentinischen Drogenbeobachtungsstelle tatkräftig

Besuchs des damaligen Präsidenten von Argentinien, Fernando de la Rúa, bei der EBDD im Rahmen seines Staatsbesuchs in Portugal statt.

Die unterzeichnenden Parteien erklärten sich „vereint in der Überzeugung, dass Informationen zum Drogenphänomen ein wichtiges Instrument und eine Voraus-

setzung für die Entwicklung und Umsetzung von Initiativen in diesem Bereich darstellen“. Ihrem Mandat entsprechend wird die EBDD die Einrichtung der neuen argentinischen Drogenbeobachtungsstelle in Form von Arbeitssitzungen, Schulungen und ähnlichen Instrumenten tatkräftig unterstützen.

Die Erklärung wurde von Staatssekretär Lorenzo Cortese, Leiter von SEDRONAR, und von dem stellvertretenden Verwaltungsvorsitzenden der EBDD, Marcel Reimen, und dem Direktor der EBDD, Georges Estievenart, unterzeichnet.

Zu weiteren Informationen über Drogenbeobachtungsstellen in Lateinamerika siehe *Drugnet Europe* Nr. 31 und 32.

⁽¹⁾ *Secretaría de Programación para la Prevención de la Drogadicción y la Lucha contra el Narcotráfico* (SEDRONAR). Siehe Pressemitteilung unter <http://www.emcdda.org/data/docs/26en.PDF>

Drogensituation

Modellierung der Heroinnachfrage und drogenpolitischer Maßnahmen: erste Ergebnisse

2000 wurde ein EBDD-Projekt zur Entwicklung eines makroökonomischen Modells der Heroinnachfrage und zur Bewertung der Auswirkungen der Substitutionstherapie durchgeführt⁽¹⁾. Dabei wurde ein Modell entwickelt, das die Drogenkarriere in unterschiedliche „Stadien“ einteilt („kein Heroinkonsum“, „hat Heroin probiert“, „wird wegen Heroinabhängigkeit behandelt“, usw.). Dieses Modell hat als theoretische Ausgangspopulation Personen im Alter von über 12 Jahren (alles keine Heroinkonsumenten) und beruht auf der Einschätzung des „Stadiums“, in dem sich eine Person befindet, im Abstand von sechs Monaten.

Das Modell wurde auf einen Zeitraum von 20 Jahren angelegt, und für diesen Zeitraum wurde die Gesamtnachfrage nach Heroin auf Kohortenebene berechnet. Das Ergebnis war eine geschätzte Durchschnittsnachfrage von zwischen 5,96 und 20,45 Gramm pro Person, abhängig von verschiedenen Faktoren. Bezogen auf die Bevölkerung Europas (>12 Jahre) lag die geschätzte Nachfrage zwischen 1 920 000 und 6 595 000 Kilogramm (Straßenqualität) über einen Zeitraum von 20 Jahren.

Für das zehnte Jahr wurden im Rahmen des Projekts verschiedene Maßnahmen eingeführt und deren Einfluss auf die kumulierte Nachfrage nach Heroin modelliert. Die größten Auswirkungen wurden bei einer Modellierung der Veränderungen des Heroinpreises im Laufe von 20 Jahren beobachtet (eine 50%ige Preissteigerung könnte sich um 72% negativ auf die gesamte Heroinnachfrage auswirken). Auch Präventionsmaßnahmen zur Reduzierung des Experimentierens mit Heroinkonsum wurden als potenziell effektiver Schritt zur Senkung der Nachfrage eingeschätzt (ein 50%iger Rückgang der Experimentierfreudigkeit würde sich fast in gleichem Maße auf die Gesamtnachfrage auswirken). Die Modellierung des Einflusses der Substitutionstherapie zeigte, dass man mit der Erleichterung des Zugangs zur Therapie eher Abstinenz erzielen könnte als mit der eigentlichen Therapie.

Nach zehn Jahren wird ein repräsentativer Querschnitt betrachtet und nach verschiedenen „Stadien“ aufgegliedert. Im verwendeten Modell würde sich eine Gesamtnachfrage für ein Jahr (zwischen dem 10. und dem 11. Jahr) auf Bevölkerungsebene von zwischen 61 300 und 170 900 Kilogramm (Straßenqualität) ergeben. Die große Bandbreite ist darauf zurückzuführen, dass unterschiedliche Parameterwerte, insbesondere Heroinpreisschwankungen, berücksichtigt wurden. In den vorhandenen Informationen wurden zahlreiche Lücken entdeckt, und es mussten einige Grundannahmen getroffen werden. Einige Parameterwerte und Schlussfolgerungen wie die vorstehend genannten müssen anhand umfangreicherer und aktuellerer europäischer Daten getestet werden.

Chloé Carpentier

⁽¹⁾ Koordinatoren: C. Carpentier (EBDD); F. Hariga. Modellierer: L. Annemans, N. Vanoverbeke und J. Tecco, Belgien.

Drogenbedingte Infektionskrankheiten

Vom 29. November bis 1. Dezember fand in Lissabon ein EU-Expertentreffen zur Überwachung drogenbedingter Hepatitis-B/C- und HIV-Infektionen statt. Bei diesem Treffen erörterten nationale Sachverständige auf dem Gebiet der Überwachung von HIV und Hepatitis sowie an Studien beteiligte Experten die vorhandenen Daten und den Fortschritt von Datenerfassungen. Obwohl es weitere Verbesserungen bedarf, sind die meisten Länder inzwischen in der Lage, über Tendenzen im Hinblick auf die Prävalenz von HIV und Hepatitis B/C zu berichten.

Zwar ist das allgemeine epidemiologische Bild der Infektionskrankheiten stabil, aber in einigen Ländern gibt es durchaus Anzeichen für eine Zunahme an HIV-Infektionen in Untergruppen injizierender Drogenkonsumenten (siehe *Jahresbericht 2001*).

Dieses Treffen trug zu einer Intensivierung der Zusammenarbeit und des Datenaustausches zwischen der EBDD, EuroHIV und dem *European Network on HIV/AIDS and Hepatitis Prevention in Prisons* bei. Die an Studien beteiligten Experten vereinbarten den Pilotversuch einer gemeinsamen EU-Analyse von HIV und Hepatitis unter injizierenden Drogenabhängigen sowie die Bereitstellung deskriptiver Daten zu Überwachungszwecken.

Lucas Wiessing

Rat billigt EntschlieÙung zu den EBDD-Schlüsselindikatoren

Am 10. Dezember billigte der Rat der EU eine EntschlieÙung über die Anwendung der fünf epidemiologischen Schlüsselindikatoren der EBDD. Unter Verweis auf den Drogenaktionsplan der EU (2000-2004) werden die EU-Mitgliedstaaten in der EntschlieÙung dringend ersucht, „zuverlässige und vergleichbare Daten zu den fünf epidemiologischen Schlüsselindikatoren in dem von der EBDD entwickelten und vom Rat verabschiedeten vergleichbaren Format bereitzustellen“.

In der EntschlieÙung werden die Mitgliedstaaten aufgefordert, der Erstellung, Erhebung und Verbreitung von Informationen zu den fünf Indikatoren Priorität einzu-

Mitgliedstaaten werden dringend ersucht, Daten zu Schlüsselindikatoren entsprechend den EBDD-Richtlinien bereitzustellen

räumen und Aktivitäten auf nationaler und regionaler Ebene zu koordinieren. Zudem werden die Länder ermutigt, das Reitox-Netz nationaler Knotenpunkte zu nutzen und diesen angemessene Ressourcen zur Verfügung zu stellen.

Schließlich ersucht der Rat die Mitgliedstaaten und die Europäische Kommission, in enger Abstimmung mit der EBDD optimale Wege und Mittel (vorwiegend finanzieller Art) zur Unterstützung der Anwendung der Indikatoren im Rahmen des Informationssystems der EU im Bereich der öffentlichen Gesundheit und entsprechend den Richtlinien der EBDD zu prüfen und „die erforderlichen Initiativen und Vorbereitungen“ einzuleiten.

Maßnahmen

Entwicklung von Indikatoren zur Drogenprävention in der EU

Die EDDRA-Manager und weitere Experten der EU-Mitgliedstaaten trafen vom 9. bis 10. November bei der EBDD zusammen, um über erste Schritte zur Entwicklung von Indikatoren für die Reichweite und Intensität der Präventionsmaßnahmen in der EU zu beraten.

In den meisten Mitgliedstaaten fehlen Informationen darüber, inwieweit Präventionsstrategien umgesetzt werden, da Prävention häufig stark dezentralisiert ist und Kontroll- und Meldemechanismen kaum auf Programme angewandt werden.

Daher war es bislang praktisch unmöglich, das Ausmaß strukturierter und etablierter Präventionsmaßnahmen in der EU darzustellen, und es ist unklar, ob diese in der Praxis vollständig umgesetzt werden.

Um bessere und vergleichbarere Daten zu Präventionsstrategien zu erfassen, wurde in der Sitzung ein erster Kern Datensatz vereinbart. Dieser Datensatz konzentriert sich in der ersten Phase auf Präventionsmaßnahmen an Schulen.

Alle Experten waren sich bewusst, dass dieser Datensatz einer kontinuierlichen Verbesserung bedarf, damit auf lange Sicht verlässliche und vergleichbare Indikatoren zur Intensität von Präventionsstrategien gewonnen werden.

Zur weiteren Konzeptualisierung und Harmonisierung der Erfassung von Daten über die Reichweite von Präventionsmaßnahmen in allen 15 Mitgliedstaaten sollen weitere Fachsitzungen abgehalten werden, um durchführbare Optionen auf diesem neuen Gebiet zu sondieren.

Dies ist von besonderer Bedeutung angesichts der bevorstehenden Evaluation des Drogenaktionsplans der EU 2000-2004, in dem sich die Länder dazu verpflichteten, den Drogenproblemen in einer koordinierten und messbaren Weise zu begegnen.

Gregor Burkhardt

EDDRA: *Exchange on Drug Demand Reduction Action.*

EDDRA ist eine Datenbank, die per Internet detaillierte Informationen hinsichtlich einer großen Bandbreite an Maßnahmen zur Reduzierung der Drogen nachfrage in der EU bietet.

http://www.emcdda.org/responses/methods_tools/eddra.shtml

<http://www.reitox.emcdda.org:8008/eddra>



In den meisten Mitgliedstaaten fehlen Informationen darüber, inwieweit Präventionsstrategien umgesetzt werden

1. Konferenz der lateinischen Staaten zum Thema Schadensminimierung

Vom 14. bis 16. November fand in Barcelona eine Konferenz zum Thema Schadensminimierung statt. Zu der Sitzung kamen rund 700 Teilnehmer aus Frankreich, Italien, Portugal, Spanien und mehreren lateinamerikanischen Ländern zusammen, darunter Fachleute, NRO, politische Entscheidungsträger, Wissenschaftler und Mitglieder von Vereinen von Drogenkonsumenten. Ihr Ziel war die Förderung von Programmen zur Schadensminimierung in den teilnehmenden Ländern.

Die einzelnen Sitzungen konzentrierten sich auf folgende Themen: Substitutions-therapie (Methadon, Buprenorphin, Heroin); Nadelaustausch und Infektionskrankheiten; Drogen bei Partys; Programme zur Schadensminimierung in Haftanstalten; Überdosen; und Fixerstuben.

In den Sitzungen wurde festgestellt,

dass die Schadensminimierung zwar formell auf vielen politischen Ebenen angenommen wurde, im Hinblick auf die Entwicklung konkreter Maßnahmen (z.B. Pillentests, Fixerstuben usw.) jedoch noch Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern bestehen.

Gregor Burkhardt und Julian Vicente

EDDRA-Analyse bietet Einblicke in Tendenzen

Die derzeit in der EDDRA-Datenbank enthaltenen 53 Programme zur Drogenprävention in Schulen wurden hinsichtlich ihrer spezifischen Ziele, Grundannahmen (theoretischer Modelle), Zielgruppen und Evaluationsindikatoren analysiert. Neuere Veröffentlichungen zu Präventionsmodellen erlaubten der EBDD, die Beschreibung der Ziele und Modelle in der Datenbank auszuwerten und in ein Einstufungsschema von Zielen und theoretischen Modellen einzuordnen.

Es wurde festgestellt, dass sich die meisten analysierten Programme auf der Kombination der Ziele „Aufklärung/Sensibilisierung“, „Entwicklung persönlicher/sozialer Kompetenzen“ und „Einbeziehung der Gemeinden“ basieren. Folgende theoretische Modelle werden am häufigsten genannt: Lebenskompetenzen-Modell, Peer-to-Peer-Ansätze, Kenntnisse über Drogen und das ökologische Umweltmodell. Das Lebenskompetenzen-Modell wird bei EDDRA-Schulprogrammen am meisten verwendet (17 Programme), ist jedoch nur in 8 Ländern vertreten. Lediglich in der Hälfte der Mitgliedstaaten arbeiten EDDRA-Programme mit Modellen (Lebenskompetenzen und Peer-to-Peer-Ansätze), die gegenwärtig in der internationalen Literatur als am effektivsten angesehen werden.

Die relevanten strukturellen Faktoren erlauben keine Rückschlüsse von dieser EDDRA-Analyse auf den derzeitigen Stand der Prävention in einem bestimmten Mitgliedstaat, da das EDDRA-System auf einer recht begrenzten Auswahl von Präventionsprogrammen beruht. Nichtsdestoweniger bietet diese erste inhaltliche Analyse der Datenbank einen Einblick in die Tendenzen „führender“ Präventionsprogramme in der EU.

Gregor Burkhardt

Bücherbord

Drug Abuse and HIV/AIDS: Lessons Learned



Diese Broschüre ist das Ergebnis der Zusammenarbeit zwischen dem Gemeinsamen HIV/AIDS-Programm der Vereinten Nationen (UNAIDS) und dem Programm der Vereinten Nationen für die internationale Drogenbekämpfung (UNDCP) bei der Verbreitung von Erkenntnissen anhand praktischer Erfahrungen in Mittel- und Osteuropa und in den zentralasiatischen Staaten, wo injizierender Drogenkonsum bei der Übertragung von HIV/AIDS eine bedeutende und stark zunehmende Rolle spielt.

In Kapiteln zu Feldarbeit, Entwicklungen in der Drogenpolitik und –strategie sowie Vernetzung und Schulung erläutert die Broschüre, wie drogenbedingte gesundheitliche Risiken reduziert werden können und insbesondere wie die Übertragung von Infektionskrankheiten zu verhindern ist. Eine Dokumentation von zwanzig Projekten der Bereiche Politik und Praxis in elf Ländern der Region macht die Broschüre zu einer unschätzbaren Quelle.

Autor: UNDCP/UNAIDS • **Wissenschaftliche Redakteurin:** Dagmar Hedrich • **Herausgeben von:** Vereinte Nationen • **Sprachen:** Englisch/Russisch • **Datum:** April 2001 • **ISBN:** 92-1-148144-9 • **Preis:** Kostenlos
Herunterladbar unter: <http://www.undcp.org> • **Bestellinformationen:** (Europa) E-Mail: unpubh@unog.ch • **Exemplare auf Russisch können bestellt werden bei:** Demand Reduction Section, UNDCP, Vienna International Centre, Postfach 500, A-1400 Wien, Österreich.

Die EBDD ist für die Auswahl der Materialien für das Bücherbord sowie für den vorgestellten Text verantwortlich. Jede Verantwortung für den Inhalt dieser Publikationen und die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen liegt jedoch bei den Autoren selbst.

Im Blickpunkt

Das Problem der Amphetaminderivate (ATS) erkennen, verstehen und bekämpfen

Die Bezeichnung *Amphetamine Type Stimulant* (ATS) umfasst eine große Vielfalt synthetisch hergestellter Drogen, bei denen es sich um Amphetaminderivate handelt. Am weitesten verbreitet sind: Amphetamine, Methamphetamine, Ecstasy (MDMA), MDA und MDEA. Sowohl weltweit als auch in der Europäischen Union besteht wachsende Besorgnis über den Konsum dieser Drogentypen. Aus diesem Grund wurde kürzlich eine hochrangige Konferenz von der belgischen Regierung und dem Programm der Vereinten Nationen für die internationale Drogenbekämpfung (UNDCP) am 19. November in Brüssel organisiert.

Die Konferenz mit dem Titel *Identifying, understanding and responding to the problem of Amphetamine Type Stimulants: What works?* bot Experten sowohl von der Angebots- als auch von der Nachfrageseite die Gelegenheit

zu untersuchen, welche politischen Lehren sich aus den europäischen und internationalen Erfahrungen mit ATS ziehen lassen. Präsentationen von technischen Experten wurden durch Beiträge führender Politiker ergänzt, die auf die praktischen Implikationen hinwiesen. Ein besonders positiver Aspekt dieser Veranstaltung lag darin, dass sie die Möglichkeit bot, Diskussionen über den illegalen Handel und die illegale Herstellung von ATS-Drogen mit Gesprächen zur Nachfragereduzierung zu verbinden.

Eine Botschaft der Konferenz war, dass die relativ unproblematische Herstellung von ATS nahe am vorgesehenen Markt eine besondere Herausforderung für Kontrollstrategien darstellt. Daher bedarf es eines anderen und flexibleren Ansatzes als den, der im Zusammenhang mit Kokain und Heroin verwendet wird, um ihre Produktions-, Verteilungs- und Konsummuster zu verstehen. Dies ist zweifellos ein wichtiges Thema für Europa, wo besonders unter Jugendlichen eine hohe Nachfrage nach ATS herrscht. Auch das wachsende Problem von Methamphetamin in Südostasien gab Anlass zu großer Besorgnis.

Die wichtigste Schlussfolgerung der Konferenz lautete, dass das ATS-Phänomen nach einem integrierten und flexiblen Ansatz verlangt, der Initiativen sowohl auf der Seite der Nachfrage- als auch der Angebotsreduzierung einschließt. Das Verständnis der langfristigen gesundheitlichen Folgen des ATS-Konsums bleibt ein wichtiges Thema ebenso wie der Bedarf an sensiblen Informationssystemen zur Ermittlung neuer Tendenzen. Ferner ist die Koordinierung und der Informationsaustausch zwischen dem Gesundheitswesen und dem Rechtssystem erforderlich, sowie auch effektive Kanäle für die Kommunikation mit den ATS-Konsumenten.

Programme zur Nachfragereduzierung sind vermutlich am effektivsten, wenn sie aus einem Dialog mit den Jugendlichen entstehen. Der Schwerpunkt von Programmen zur Reduzierung des Angebots sollte auf die Kontrolle von den für die illegale Herstellung erforderlichen Zwischenprodukten gerichtet sein. Es wurde auch auf die Bedeutung der Koordinierung der strafrechtlichen Verfolgungsmaßnahmen von Vergehen im Zusammenhang mit ATS und die Rolle gerichtsmedizinischer Informationen hingewiesen. Insgesamt ging aus der Konferenz eindeutig hervor, dass ATS wahrscheinlich einen wichtigen Aspekt des Drogenproblems in den nächsten zehn Jahren darstellen werden. Es wurde klar, wie viel über den Umgang mit diesem Thema schon bekannt ist und wie viel Nutzen noch aus der Bekanntgabe von eigenen Erfahrung gezogen werden kann.

*Sumru Noyan, stellvertretende Generaldirektorin,
Programm der Vereinten Nationen für die internationale Drogenbekämpfung (UNDCP)*

Das ATS-
Phänomen
verlangt nach
einem integrierten
und flexiblen
Ansatz, der
Initiativen sowohl
auf der Seite der
Nachfrage- als
auch der
Angebotsreduzie-
rung einschließt

Erweiterung EBDD bereitet Aufstellung eines Schulungsprogramms vor

Die EBDD richtet ein *Reitox Academy Training Programme* ein, das allen Reitox-Knotenpunkten der EU und den Kandidatenländern offen steht. Das Programm soll die „Vernetzungsbereitschaft“ der Mitglieder stärken und wertvolle Einblicke in die Arbeit im Drogenbereich auf EU-Ebene liefern.

Insbesondere werden die neuen Reitox-Partner aus den Beitrittsstaaten von dem Programm profitieren. Während die meisten über individuelle Expertenerfahrungen verfügen, sind sie relativ unerfahren, was das Arbeiten auf EU-Ebene und den Umgang mit den Indikatoren und Kerndaten-sätzen der EBDD anbelangt. Sie werden auch wertvolle Kenntnisse im Bereich Teamaufbau, Vernetzung, Analyse und klientenorientierte Berichterstattung erwerben, damit sie zur Konsolidierung ihres Knotenpunkts beitragen und sich auf allgemeine Reitox-Aufgaben vorbereiten können. Auch einige bereits etablierte Knotenpunkte in der EU, die eine hohe Personalfluktuation aufweisen, werden sicherlich von dieser Weiterbildungsmöglichkeit profitieren.

Das Programm wird aus Modulen zu spezifischen, auf die Bedürfnisse unterschiedlicher Zielgruppen zugeschnittenen Themen bestehen.

Alexis Goosdeel

Neues Reitox-Schulungsprogramm soll die „Vernetzungsbereitschaft“ stärken

Partner EBDD und Europol unterzeichnen „Kooperationsvereinbarung“

Im Rahmen einer hochrangigen Konferenz zu Amphetaminderivaten, die unter der Schirmherrschaft des belgischen Vorsitzes der EU und des Programms der Vereinten Nationen für die internationale Drogenbekämpfung (UNDCP) stattfand (siehe S. 4), unterzeichneten die EBDD und das europäische Polizeiamt (Europol) am 19. November eine Kooperationsvereinbarung.

Ziel des Abkommens ist eine verstärkte Kooperation zwischen beiden Behörden, insbesondere

durch den Austausch strategischer und fachlicher Informationen. Es soll die Zusammenarbeit in folgenden Bereichen fördern: Datenerhebung und -analyse, Informationsverbreitung, Austausch von technischem Fachwissen und Sicherstellung einer möglichst effektiven Nutzung von Ressourcen. Ferner könnte es den Weg für gemeinsame Projekte ebnen. In der Vereinbarung heißt es: „Die Zusammenarbeit beider Organisationen soll sich auf Themen im Zusammenhang mit Drogen und damit verbundener illegaler Geldwäsche sowie der Abzweigung von Vorläufersubstanzen in Übereinstimmung mit ihren jeweiligen Mandaten ... beschränken.“ Beide Parteien gewährleisten, dass auf der Basis dieser Vereinbarung erhaltene Informationen ihren Vertraulichkeits- und Datenschutzstandards für die Informationsverarbeitung unterliegen.

Das Abkommen baut auf den bereits bestehenden engen Verbindungen zwischen den beiden Organisationen im Zusammenhang mit der Umsetzung der Gemeinsamen Maßnahme zu neuen synthetischen Drogen von 1997 auf. In letzter Zeit wurden neue Schritte auf dem Gebiet der Datenerhebung zu Drogensicherstellungen und im Hinblick auf die Vorbereitung eines methodischen Instruments für die Evaluation des laufenden Drogenaktionsplans der EU (2000-2004) unternommen. Die Kooperationsvereinbarung trat am 20. November in Kraft.

Drugs-Lex

Entkriminalisierung in Portugal: das neue Gesetz in der Praxis

Freitagabend, 18.00 Uhr. Eine Polizeistreife hält „X“ in einem Viertel von Lissabon an. Bei ihm werden 3 Gramm Haschisch gefunden, die für den persönlichen Gebrauch bestimmt sein sollen. Seine Personalien werden aufgenommen, die Droge wird beschlagnahmt, und ihm wird auferlegt, am Montagmorgen vor der neuen „Kommission zur Abkehr vom Drogenmissbrauch“ zu erscheinen.

Dort wird „X“ von einem Team aus einem Psychologen und einem Sozialarbeiter befragt und seine persönliche Situation wird eingeschätzt. Anschließend findet eine förmliche Anhörung vor drei Mitgliedern der Kommission statt. Dort wird

„X“ über seine Rechte und das eingeleitete Verfahren informiert. Der Vorsitzende bittet ihn um Bestätigung der im Polizeibericht enthaltenen Fakten sowie der beschlagnahmten Substanz und um Informationen darüber, wie und warum er die in seinem Besitz befindliche Droge erworben hat und in ihren Besitz gekommen ist. „X“ erklärt, dass er am Wochenende gelegentlich Marihuana konsumiere. Ihm wird mitgeteilt, dass die Entscheidung in seinem Fall in zwei Wochen ergehen werde. Schließlich wird die vorgesehene Strafe ausgesetzt und eine Bewährungszeit von vier Monaten verhängt. Es wird kein Strafregister geführt. In einem Fall

von gewohnheitsmäßigem Konsum oder eindeutiger Drogenabhängigkeit wäre die Entscheidung anders ausgefallen. Zwar wäre das Verfahren ausgesetzt worden, doch dem Betroffenen wäre auferlegt worden, sich einer Therapie zu unterziehen.

In den Monaten nach Einführung des neuen Gesetzes in Portugal führte die Kommission 217 Anhörungen durch. In 65% der Fälle wurde eine Verwarnung ohne weitere strafrechtliche Verfolgung mit einer Bewährungsfrist ausgesprochen, während 30 % der Befragten eine Therapie auferlegt wurde.

Danilo Ballotta

Reitox Evaluation der nationalen Reitox-Berichte

Die nationalen Berichte 2000 der Reitox-Knotenpunkte, die bedeutende Daten für den *Jahresbericht 2001* der EBDD enthalten, stehen unter <http://www.emcdda.org/infopoint/publications> zur Verfügung.

Diese Berichte wurden von der EBDD im vergangenen Jahr einzeln evaluiert, und zwar nach Leitfäden, die von der Beobachtungsstelle und den nationalen Knotenpunkten erstellt wurden, und anhand der fünf folgenden Evaluationskriterien: Validität, Zuverlässigkeit, Einblick, Effizienz und Nutzen.

Im Allgemeinen wurde die Qualität der Berichte für „recht gut“ und besser als im vorigen Jahr befunden. Dank einer genaueren Einhaltung der oben genannten Leitfäden, wodurch sich die Zuverlässigkeit erhöhte, schienen sich insbesondere die epidemiologischen Informationen verbessert zu haben. Auch wurden aussagekräftige Beispiele für Maßnahmen zur Nachfragereduzierung angeführt.

Dennoch ist die Qualität der Informationen noch immer sehr unterschiedlich. Aus jedem Land wurde ein Beispiel bewährter Praktiken ⁽¹⁾ ausgewählt, damit sich die Knotenpunkte mit einer spezifischen Lösung eines anderen Landes auseinandersetzen können und der Informationsaustausch verbessert wird.

Linda Montanari

⁽¹⁾ **Belgien:** Kokain; **Dänemark:** Präventionsmaßnahmen; **Deutschland:** Situation und Maßnahmen von Konsumentengruppen; **Finnland:** Drogenapplikations- und beobachtungssysteme; **Frankreich:** Ergebnissforschung/Forschung zu Sozialkosten; **Griechenland:** Bewährte Praktiken auf dem Gebiet der Nachfragereduzierung; **Irland:** Geschlechtsunterschiede; **Italien:** Geografische Unterschiede zwischen den Regionen; **Luxemburg:** Soziale Ursachen des Konsums; **Niederlande:** Epidemiologische Daten; **Österreich:** Rehabilitationsmaßnahmen; **Portugal:** Haushalts- und Finanzierungsrahmen; **Schweden:** Internetadressen und -referenzmaterial; **Spanien:** Drogenpolitik und nationale Strategie; **Vereinigtes Königreich:** Qualitätssicherungsverfahren.

Spotlight Nationaler Knotenpunkt in Luxemburg Public Health Research Centre

Im Jahr 2001 veröffentlichte der luxemburgische Knotenpunkt des Reitox-Netztes seine erste nationale, anhand mehrerer Methoden abgeleitete, vergleichende Studie zur Prävalenz des illegalen Konsums hochriskanter Drogen. Eins der Hauptziele der Studie bestand darin, Schätzmethoden zu evaluieren und zu untersuchen, auf welche Weise auf nationaler Ebene verfügbare Daten zu einer allgemeinen Methodik führten, die eine effektive Beobachtung nationaler Drogenprävalenzparameter ermöglicht.

Die Forschungsstrategie beruhte auf dem methodischen Rahmen des nationalen Drogenbeobachtungssystems (RELIS), das hochrepräsentative Daten aus Quellen der Nachfrage- und Angebotsreduzierung liefert. Daten von 1999 und 2000 wurden mit ersten nationalen Prävalenzzahlen von 1997 verglichen.

Zu den angewandten Methoden gehören Früherkennung, Capture-Recapture-Verfahren, trunkierte Poisson Modelle und mehrere Multiplikatormethoden. Die durchschnittlichen Prävalenzzahlen für den problematischen Drogenkonsum (2.450) und die entsprechende Prävalenzrate (9,58/1000 der nationalen Bevölkerung zwischen 15 und 54 Jahren) weisen auf einen sich verlangsamenden Anstieg der Drogenprävalenz in den letzten vier Jahren hin. Anschließend wurde eine Kreuzvalidierung der Ergebnisse mit der parallelen Entwicklung einer Reihe von indirekten Indikatoren vorgenommen. Die Kombination epidemiologischer und methodischer Resultate trug zur Definition mehrerer Routine-Schätzmethoden bei, die für eine kosten- und zeit-effektive Beobachtung nationaler Drogenprävalenzparameter am besten geeignet sind.

Kontakt: Alain Origer, Direction de la Santé, Allée Marconi, Villa Louvigny, L-2120 Luxemburg.
Tel: ++352 47 85 625. Fax: ++352 46 79 65.

Eine Informationsgrundlage für den Drogenaktionsplan der EU

Am 23. Oktober begrüßte die Horizontale Drogengruppe des Rates den „Joint report on the identification of criteria for an evaluation of the European Union Strategy on Drugs (2000-2004)“ der von der EBDD und Europol erstellt worden war ⁽¹⁾. Der Bericht stellt einen wichtigen Schritt in Richtung auf einen Evaluationsrahmen für den Drogenaktionsplan der EU dar.

Der Bericht, der mit der Unterstützung und dem Fachwissen der nationalen Partner beider Organismen erstellt wurde, bietet eine Analyse aller sechs Ziele des EU-Aktionsplans, wobei er das Potenzial und die Beschränkungen der Beobachtung und Evaluation betont. Für jedes Ziel bietet der Bericht Beobachtungsparameter, die die Situation im Vorfeld der Strategie 2000-2004 in jedem der von den Zielen (1999) abgedeckten Bereiche beleuchten sollen. Er identifiziert auch die Methoden zur Informationssammlung auf EU-Ebene, vor allem sind dies der *Jahresbericht 2000* der EBDD, der *Situationsbericht zur organisierten Kriminalität 1999* von Europol und der *Situationsbericht der Europäischen Union zur Drogenherstellung und zum Drogenhandel 1999-2000*.

Die sechs Ziele des Aktionsplans spiegeln politische Prioritäten in der EU wider und wurden unabhängig von bestehenden Beobachtungs- und Evaluationsinstrumenten aufgestellt. Dadurch wurden die Möglichkeiten eingeschränkt, jedes Ziel mit seit 1999 vorhandenem Material vollständig abzudecken. Dieses Ungleichgewicht mindert jedoch keinesfalls den Wert der Studie, sondern es stellt einen bedeutenden Schritt für die Entwicklung von Beobachtungsinstrumenten sowohl auf nationaler als auch auf EU-Ebene dar. Der nächste Schritt besteht in der Erstellung der ersten Situationsanalyse (*Snapshot 1999*) anhand der ausgewählten Parameter und ist für Sommer 2002 vorgesehen. Diese Analyse/*Snapshot* bietet politischen Entscheidungsträgern eine Informationsgrundlage zur Bewertung der Fortschritte in Hinsicht auf die Erfüllung der sechs Ziele des Drogenaktionsplans der EU (2000-2004) und wird mit einem zweiten Bericht verglichen, der die Situation im Jahr 2003 beschreibt. Letzterer wird den politischen Entscheidungsträgern zur Auswertung des Aktionsplans 2004 zur Verfügung stehen.

Philippe Roux

⁽¹⁾ CORDROGUE 65, siehe http://www.emcdda.org/policy_law/eu/eu_actionplan.shtml

Produkte und Dienste



Veröffentlichungen *Drogen im Blickpunkt*

Drogen im Blickpunkt ist der Titel einer neuen, zweimonatlich erscheinenden Reihe von politischen Briefings der EBDD, die ab Januar 2002 sechsmal jährlich in den 11 Amtssprachen der EU sowie in norwegischer Sprache erscheint. Im Mittelpunkt der ersten Ausgabe steht die „Schlüsselrolle der Substitution in der Drogentherapie“ und stellt wichtige Fragen, aktuelle Themen, sowie politische Erwägungen vor.

Politische Entscheidungsträger, die die Druckversion beziehen möchten, werden gebeten, ihre Bestellung mit genauen Angaben (Sprache und Anzahl der Exemplare) per E-Mail an folgende Adresse zu senden: info@emcdda.org. Die Briefings können auch von der EBDD-Website (<http://www.emcdda.org>) heruntergeladen werden. Bestellungen von Aktualisierungen neuer Ausgaben richten Sie bitte an: <http://www.emcdda.org/infopoint/register.cfm>

Erscheint demnächst

- *Report on the risk assessment of GHB in the framework of the joint action on new synthetic drugs.* In englischer Sprache verfügbar.
- *Report on the risk assessment of ketamine in the framework of the joint action on new synthetic drugs.* In englischer Sprache verfügbar.

Weitere Informationen zu allen Veröffentlichungen der EBDD und Einzelheiten zum Bestellen von Titeln finden Sie auf der Website der EBDD unter <http://www.emcdda.org/infopoint/publications.shtml>

EBDD-Ausstellung bei *Online Information 2001*

Die EBDD stellte ihre Websites auf der internationalen Ausstellung *Online Information 2001* vor, die vom 4. bis 6. Dezember in London stattfand (<http://www.online-information.co.uk>). Die Beobachtungsstelle gehörte neben Organisationen wie Eurostat und dem Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften zu den am Stand der EU ausstellenden Diensten.

Die Websites und elektronischen Produkte der EBDD wurden Informationsfachleuten und der allgemeinen Öffentlichkeit präsentiert. Nach der jüngsten Umstrukturierung ist die zentrale Website (<http://www.emcdda.org>) inzwischen besser organisiert, um als Eingangsportale zu allen Online-Informationen der EBDD zu dienen. Zu den Highlights gehört auch die neue spezielle Website (<http://annualreport.emcdda.org>), die sich auf den *Jahresbericht 2001* bezieht.

ELDD zählt jetzt zu den „Favoriten“

Seit ihrer Inbetriebnahme am Internationalen Tag zur Bekämpfung des Drogenkonsums und des Drogenhandels (26. Juni) im letzten Jahr gewinnt die Europäische Datenbank zur Drogengesetzgebung (ELDD) immer breitere Anerkennung als maßgebliche Informationsquelle zur Drogengesetzgebung in den EU-Mitgliedstaaten und Norwegen.

In den fünf Monaten nach dem Start war die Zahl der Besuche von 2000 auf fast 4000 im Monat gestiegen, die durchschnittliche Besuchsdauer von 9 auf 15 Minuten. Allein im November wurde auf über 18 000 Seiten zugegriffen. Am meisten sind eindeutig die Länderprofile gefragt, wengleich die Tabelle der Stoffe und Einstufungen zwischen Juni und November mehr als 1000-mal heruntergeladen wurde. Für News und Aktualisierungen haben sich unter anderem Benutzer aus Osteuropa, Asien und Nordamerika sowie Beamte von unterschiedlichen internationalen Drogenkontrollorganismen angemeldet.

Die ELDD wird Anfang 2002 aktiv auf sich aufmerksam machen, um stärker in das Bewusstsein ihrer Zielgruppen, d. h. Entscheidungsträger, Fachleute, Forscher, die Medien und die allgemeine Öffentlichkeit, zu rücken.

Brendan Hughes

Informationsquellen Neue Produkte im Rahmen der Anti-Drogen-Kampagne

Konferenzen: Dauerbehandlung

Die 5. Konferenz der *European Opiate Addiction Treatment Association* findet vom 14. bis 16. Mai 2002 in Oslo statt. Schwerpunkt dieser Konferenz ist *Maintenance therapy: Evidence-based practice and integrated treatment approaches*.

Kontakt: Egil Haga (Konferenzsekretär), Kirkevev 166, N-0407 Oslo.
Tel: ++47 23 01 60 50. Fax: ++47 23 01 60 51.
E-Mail: egil.haga@psykiatri.uio.no
<http://www.med.uio.no/ipsy/skr/conf.htm>

Club health 2002

Die 2nd *International Conference on Nightlife Substance Abuse and Related Health Issues* findet vom 24. bis 27. März in Rimini statt. Die Konferenz, die unter dem Titel *Club Health 2002* steht, wird von der Regione Emilia-Romagna (Italien) in Zusammenarbeit mit der John Moore's University Liverpool durchgeführt.

Kontakt: Regione Emilia-Romagna, Ufficio Tossicodipendenza, Viale Aldo Moro 38, 40127 Bologna. Tel: ++39 051 44 44 71.
Fax: ++39 051 44 45 13. E-Mail: clubhealth@libero.it
<http://www.clubhealth.org.uk>

Telematics and Prevention

Das finnische Netzwerk *Prevnet* führt vom 13. bis 17. März in Athen seine 1st *Annual Telematics and Prevention Conference* in Zusammenarbeit mit dem griechischen Reitox-Knotenpunkt durch. Neben den Hauptgebieten der Telematik wird sich die Konferenz eingehender mit den vielschichtigen Fragen des Einsatzes internetgestützter und anderer telematischer Methoden bei Drogenpräventionsprogrammen beschäftigen.

Kontakt: Tracey Powers-Erkkilä, c/o A-Clinic Foundation, Fredrikinkatu 20 B 18, FIN-00120 Helsinki. Fax: ++358 9 17 52 76.
<http://www.prevnet.net>

Organisationen, die ihre Newsletter, Magazine, Websites, CD-ROMs oder sonstige Quellen veröffentlichen möchten, mögen sich bitte an Kathryn.Robertson@emcdda.org wenden.



Kalender 2002

EBDD-Sitzungen

- 10.–11. Januar:** Expertentreffen zur drogenbedingten Kriminalität: Konzepte, Definitionen und potenzielle Indikatoren, Lissabon.
- 16.–18. Januar:** Sitzung des EBDD-Verwaltungsrats, Lissabon.
- 22.–28. Januar:** Reitox bilaterale Treffen und Cluster-sitzungen in den skandinavischen Ländern (DK, FIN, NO, S).
- 24.–25. Januar:** Expertentreffen zum konzeptionellen Rahmen, um Veränderungen der Drogenkonsummuster in der EU zu erkennen und vorherzusehen, Lissabon.
- 11.–13. Februar:** 1. Sitzung des *Reitox Academy Training Programme* zum Thema „EMCDDA technical tools, networking strategies and development of national action plans“, Phare-Projekt zur Zusammenarbeit EBDD-MOEL, Athen.
- 20.–22. Februar:** 23. Reitox-Sitzung, EBDD, Lissabon.

Externe Sitzungen

- 7.–8. Februar:** 6. Internationale Konferenz der *Mainliners* über Hepatitis C, *Human rights/human wrongs – responding to the global challenge*, Lissabon.
- 21. Februar:** *Crack and heroin – challenging the status quo*, internationale Konferenz zu den jüngsten Entwicklungen in der Suchtbehandlung, London.
- 3.–7. März:** 13. Internationale Konferenz über die Reduzierung drogenbedingter Schäden sowie 2. Internationaler Kongress über Schadensminimierung bei Frauen und Drogen, Ljubljana.

EU-Sitzungen

- 10. Januar:** Horizontale Drogengruppe, Brüssel.
- 7. Februar:** Horizontale Drogengruppe, Brüssel.

Organe der EBDD Wissenschaftlicher Beirat verabschiedet Arbeitsplan 2001-2003

Der Wissenschaftliche Beirat der EBDD hielt seine 16. Sitzung vom 22. bis 23. November 2001 in Lissabon ab und beschloss eine förmliche Stellungnahme zum (Entwurf des) Arbeitsprogramms 2002 der Beobachtungsstelle. Auch ein Arbeitsplan 2001-2003 wurde erörtert und verabschiedet.

Ein Vertreter der Generaldirektion Forschung der Europäischen Kommission nahm an der Sitzung teil und stellte das nächste mehrjährige Rahmenprogramm der Europäischen Union (2002-2006) für Forschung, technologische Entwicklung und Demonstration vor. Der Beirat wurde aufgefordert, einige drogenbedingte Forschungsprioritäten gemäß dem Arbeitsprogramm der EBDD für 2001-2003 für dieses neue EU-Programm vorzuschlagen.

Zu den weiteren in der Sitzung erörterten Themen gehörten: die Leitfäden für die fünf epidemiologischen Schlüsselindikatoren der Beobachtungsstelle, die Verfügbarkeit von Drogenhilfeeinrichtungen in der EU und ein Bericht der EBDD und von Europol über die Ermittlung von Kriterien zur Evaluation der Drogenstrategie der EU (2000-2004) (siehe S. 6). Schließlich wurde der Beirat im Hinblick auf die Gemeinsame Maßnahme von 1997 über folgende Punkte informiert: derzeitiger Stand einer von der Beobachtungsstelle entwickelten Leitlinie über die Funktionsweise des Frühwarnsystems, weitere Entwicklung des Leitfadens für die Risikobewertung und Weiterverfolgung des Risikobewertungsberichts über PMMA.

Lena Westberg

Neue synthetische Droge PMMA: Kontrollen vorgeschlagen

Fortsetzung von Seite 1

Der Risikobewertungsbericht gelangt zu dem Schluss, dass PMMA vorwiegend auf Grund der hohen Gefahr einer Überdosis kontrolliert werden sollte, insbesondere wenn es mit PMA in „Ecstasy“-ähnlichen Tabletten kombiniert wird. Die selbst in Verbindung mit PMA schwache MDMA-ähnliche Wirkung von PMMA kann vom Konsumenten als Schwäche oder Versagen der Pille aufgefasst werden, die er für „Ecstasy“ hält. Dies führt unter Umständen zur Einnahme weiterer Pillen und schließlich zu einer Überdosis.

Lena Westberg

(¹) Gesetzliche Regelungen zu PMMA gibt es derzeit in vier Mitgliedstaaten: in Deutschland, Irland, Schweden und im Vereinigten Königreich. Siehe *Drugnet Europe* Nr. 30 und 32.

Dies war die fünfte Risikobewertung, die im Rahmen der Gemeinsamen Maßnahme durchgeführt wurde. Für eine synthetische Droge (4-MTA/„Flatliners“) wurden am 13. September 1999 Kontrollmaßnahmen eingeführt (Artikel 5). Weitere Risikobewertungen betrafen: MBDB, GHB und Ketamin.



wird von der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EBDD), Lissabon, veröffentlicht. Die EBDD

ist eine eigenständige Einrichtung der Europäischen Union, die 1993 geschaffen wurde, um der Gemeinschaft und ihren Mitgliedstaaten „objektive, zuverlässige und vergleichbare Informationen“ über Drogen und Drogensucht bereitzustellen. *Drugnet Europe* wird sechsmal jährlich in Deutsch, Englisch, Französisch, Portugiesisch und Spanisch veröffentlicht. Originalsprache: Englisch. Nachdruck mit Quellenangabe gestattet. Kostenlose Bestellungen bitte per E-mail an: info@emcdda.org